

die Erfahrungen und Probleme der Lehrer bei der Bildung und Erziehung an Ort und Stelle zu diskutieren und schnell darauf zu reagieren. Dazu gehört auch, darauf zu achten, daß alle Weiterbildungsformen der Pädagogen ihren angemessenen Platz haben.

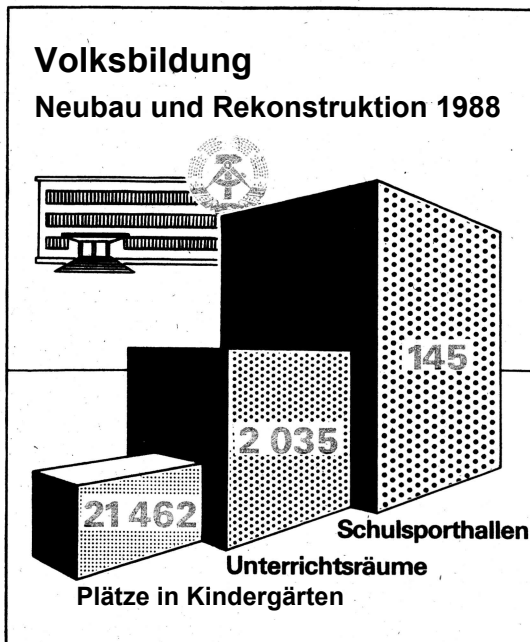
Alle Aktivitäten sollten den Lehrer letztlich darin unterstützen, sich grundlegend mit den neuen Erkenntnissen auf seinem Fachgebiet und der Pädagogik zu beschäftigen. Sie sollten ihn befähigen, die Anforderungen der neuen Lehrpläne und Lehrprogramme zu kennen und den Unterricht in guter Qualität, fachlich, pädagogisch und ideologisch fundiert zu erteilen. Kritisch prüfen viele Parteiorganisationen unter dieser Sicht das schöpferische Klima an der Schule. Sie beraten, wie durch koordiniertes Miteinander von Parteileitung, Direktor, Schulgewerkschaftsleitung und der Leitung der FDJ noch flexibler auf die Qualifizierungsbedürfnisse und -anforderungen reagiert werden kann, ohne in Geschäftigkeit zu verfallen. Auch hier gilt, die Arbeit der Schule nicht an äußerlichen Aktivitäten zu messen, sondern an ihrer „Hauptproduktion“, an einem soliden Unterricht jedes Pädagogen, an seiner politischen und pädagogischen Hinwendung zu den ihm anvertrauten Schülern. Also an den tatsächlichen Ergebnissen in der Bildung und Erziehung.

Entschiedener und kritischer wenden sich Parteileitungen - unterstützt von den Kreisleitungen - dem Problem zu, daß die Lehrer und Erzieher für die Weiterbildung, für ihr Selbststudium, für die Erweiterung ihres geistig-kulturellen Horizonts Zeit benötigen. Die Pädagogen schätzen es, wenn jede Weiterbildung durch die jeweiligen Leitungen in der Schule und auf Kreisebene rechtzeitig geplant und effektiv durchgeführt, wenn ein hoher Erkenntnis- und Informationsgehalt gesichert wird. Letztlich zählt, was an Qualifizierungseffekt, an Gewinn für die politische und pädagogische Arbeit herauskommt.

Klares Abstecken der Verantwortung

Immer wieder bestätigt sich: Die besten Ergebnisse werden dort erzielt, wo die Aufgaben zwischen den einzelnen Leitungen klar abgesteckt sind und alle Leiter ihre Verantwortung für die Qualifizierung wahrnehmen. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Rolle vieler Gewerkschaftskollektive, die zunehmend einen eigenen Beitrag zur Weiterbildung der Lehrer leisten. Sie sind bemüht, die Probleme herauszufinden, die die Pädagogen in ihrer Arbeit besonders bewegen, um sie dann in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit, des Erfahrungsaustausches, der Mitgliederversammlungen und anderer Formen des gewerkschaftlichen Lebens an der Schule zu stellen.

Eine Reihe Schulparteiorganisationen hat sich vorge-



NW-Grafik
Gestaltung Zentralbild

nommen, durch konsequentes und feinfühliges Arbeiten noch stärker die Bereitschaft jedes Lehrers auszuprägen, sich weiterzubilden, denn die Verantwortung des einzelnen für sein Weiterlernen, für das beharrliche Selbststudium kann ihm niemand abnehmen. Die Aneignung neuer Erkenntnisse der Gesellschaftswissenschaften und Naturwissenschaften, der Fachmethodik, der Pädagogik, der Psychologie sowie die Ausprägung seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten, das ist in erster Linie durch den Lehrer selbst zu realisieren, das erfordert von ihm eigenes Handeln.

Viele Kreisleitungen und Parteisekretäre machen darauf aufmerksam, daß die marxistisch-leninistische und fachliche Weiterbildung als ein Schlüsselproblem immer enger mit der Führung des gesamten politischen und pädagogischen Prozesses an der Schule sowie mit der individuellen Arbeit des einzelnen Genossen verzahnt ist. Sie ist also immer eng verbunden mit dem gesamten Parteileben der Grundorganisation, mit ihrer Kampfkraft., „Immer wieder zeigt sich“, so führte Genosse Erich Hon-ecker vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED aus, „daß ein lebensverbundener, auf die Schwerpunkte konzentrierter, rationeller Arbeitsstil, zu dem gehört, die Politik unserer Partei überzeugend zu erläutern und die Genossinnen und Genossen, alle Werktätigen in die Lösung der gesellschaftlichen Aufgaben einzubeziehen, optimale Resultate hervorbringt.“